

Jeder kann ein bisschen wie St. Martin sein

Rund 100 Kinder ziehen mit ihren Laternen durch Thalnässing – „Teilen gehört zu uns Christen“

Von Andrea Karch

Thalnässing – „Jeder kann, auch wenn er klein ist, ein bisschen wie St. Martin sein.“ Mit großer Inbrunst haben die rund 100 Kinder, die am Freitagabend mit ihren Laternen durch Thalnässing gezogen sind, diese Zeile gesungen. Und die war gleichzeitig eine Aufforderung an die Eltern, die den Martinzug des Naturkindergartens Regenbogen begleiteten, sich ein Beispiel an der Hilfsbereitschaft, dem Mitleiden und der Nächstenliebe des Heiligen zu nehmen.

Stolz trugen die Kinder, zum Teil begleitet von ihren Geschwistern, ihre Laternen vor sich her. Der Heilige St. Martin auf seinem Hafflinger gab ihnen den Weg vor. Pandemiebedingt konnte der Zug auch heuer nur in abgespeckter Form stattfinden und nicht als gemeinsame Veranstaltung beider Thalnässinger Kindergärten und des Schillerhorts.



Mit ihren Instrumenten erzählten die Kinder die Martinsgeschichte besonders lebendig.

Foto: Karch

Trotzdem leuchteten die Laternen der Kinder um die Wette und begeisterten nicht nur Pfarrer Frank Zimmer, der sich über diese Vielfalt freute. Der

Geistliche hatte die Aufgabe des Türstehens am Kindergarten übernommen und musste von den Kindern erst einmal durch lautes Rufen zur Bühne

gelotst werden. „Ohne Pfarrer Zimmer geht nix“, hatte nämlich Kindergartenleiterin Sabine Ronge erklärt. Sie vermutete allerdings, dass es nicht nur der

Job als Türsteher gewesen sei, der Zimmer aufgehalten habe. Vielleicht waren es, so Ronge, auch die vom Elternbeirat selbst gebackenen Martinsgän-

se. Die Kinder trugen, so Zimmer, mit ihren Laternen Licht zu den Menschen, um ihnen Freude zu schenken, sie teilten ihr Licht mit anderen, so wie Martin seinen Mantel geteilt habe.

Die Martinslegende wurde an diesem Abend von den Kindern auf ganz besondere Weise erzählt: Mit verschiedenen Instrumenten machten sie die Geschichte mit allen Sinnen erlebbar, ließen Hufklapper des Pferds hören, den Schneewind pfeifen und den Stock des Bettlers klappern.

Die Frage, warum die Martinslegende eine christliche Geschichte ist, konnte Pfarrer Frank Zimmer schnell beantworten: „Teilen gehört zu uns Christen.“ Er ermunterte die Kinder, nicht nur den Mantel oder Spielsachen zu teilen, sondern auch die Freude. Denn eigentlich machen nur zwei Dinge einen Christen aus: Die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten. HK

HL 16. 11.21